

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

14.4.1907 (No. 102)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 14. April.

№ 102.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufspreise: die gepaltene Pettzelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unterlangte Druckbogen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 4. April d. Js. gnädigst geruht, dem Privatdozenten der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg, Dr. Wilhelm Meigen aus Weisel, den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Deutschlands Marokkopolitik.

Wie über die Angelegenheit der drahtlosen Telegraphie eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich in Marokko sich hat ermöglichen lassen, so dürfte auch ein Ausgleich der Interessen beider Länder in manchen anderen Fragen sich durchführen lassen; an dem Willen seitens Deutschlands wird es gewiß nicht fehlen. Es ist anzuerkennen, daß den vielfachen Hegeorien gegen Deutschland nicht nur von deutscher Seite, sondern auch von unerbittlichen ausländischen Zeugen nachdrücklich entgegengetreten worden ist. So hat neulich das Organ der spanischen Kolonie in Marokko, der „Eco Mauritano“, hervorgehoben, daß Frankreich und Spanien durch die Konferenz von Algieras gewiß besondere Vorrechte, beispielsweise hinsichtlich der Handhabung der Polizei, erhalten hätte, daß aber durch diese Vorrechte das Prinzip der offenen Tür in keiner Weise berührt würde. Deutschland mache also bei seinen kommerziellen Bestrebungen in Marokko nur von seinem vertragsmäßigen Rechte Gebrauch. Noch nachdrücklicher ist das Organ der englischen Kolonie Marokkos, der „Moghreb-Al-Mska“ den französischen und englischen Eigennächrichten gegenübergetreten. Das Blatt führt einige Beispiele dafür an, wie harmlose Schritte Deutschlands ins Ungeheuerliche übertrieben worden sind. So wurde ein großes Geschrei von der Larche-Eisenbahn gemacht und der von deutschen Ingenieuren bewilligte Betrag bis auf den Pfennig genau angegeben; tatsächlich war die ganze Geschichte von der Bahnkonzeption erfunden. Ebenso wurde darüber gezerrt, daß Marokko von Legionen deutscher Ingenieure und Geschäftsfreisenden überflutet würde. Das englische Blatt weist nach, daß in der letzten Zeit nur je zwei deutsche Ingenieure und Geschäftsfreisende nach Marokko gekommen wären; die beiden Geschäftsfreisenden besuchten übrigens Marokko schon seit Jahren in regelmäßigen Zwischenräumen.

Der „Moghreb-Al-Mska“ und das „Eco Mauritano“ sind zwar nur Lokalblätter, die an Einfluß und Verbreitung nicht mit den Weltblättern, die sich zu den Hegeorien gegen Deutschland hergeben, wetteifern können. Aber diese lokalen Organe haben das für sich, daß sie die Vorgänge an Ort und Stelle beobachten und deshalb aus wirklicher Kenntnis der Verhältnisse des Landes urteilen. Wenn also diese Zeitungen die Loyalität Deutschlands ausdrücklich anerkennen, so wird ihrem Urteile Wert beizumessen sein. Wäre Deutschlands Verhalten in Marokko nicht durchaus einwandfrei, so würden die Franzosen sich auch sehr wohl hüten, sich zu einer Verständigung mit Deutschland bereit zu erklären.

Die Marokkoangelegenheit hat, was nicht zu leugnen ist, viel Mißstimmung und viel Mißtrauen gegen Deutschland hervorgerufen. Man sieht aber, daß eine Wandlung sich zu vollziehen beginnt. Diese Wandlung wird durch Deutschlands loyales Vorgehen hervorgerufen, das eben trotz aller Hegeorien nicht auf die Dauer verdunkelt werden kann. Deutschland hat gezeigt, daß es wohl sein gutes Recht verlangt, aber keineswegs gewillt ist, über die Grenze dieses Rechts hinauszugehen. Wer sein Recht zu wahren versteht, ohne dabei in Ueberhebung zu verfallen, der wird zunächst vielleicht denen, die über ihn hinwegsehen zu können glaubten, unbehagen sein, aber er wird doch schließlich Achtung und Anerkennung finden.

(Telegramme.)

* Paris, 13. April. Dem „Eclair“ wird aus Madrid gemeldet, daß Bu Samara infolge der von den spanischen Behörden in Melilla unternommenen Schritte den Franzosen Delibret begnadigt habe.

* London, 13. April. Gutem Vernehmen nach, hat sich hier ein Syndikat gebildet zum Zweck des Baues einer elektrischen Eisenbahn zwischen Fez und Tanger. An der Spitze des Syndikats sollen Londoner Finanzleute stehen.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 12. April.

Abg. Pauli (kons.) (fortfahrend): In dem sozialpolitischen Programm des Staatssekretärs habe man leider die Sicherung der Bauforderungen vernachlässigt. Seine Partei wünsche, daß § 84 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes aufgehoben und die frühere Bestimmung über die Annullierung des Versicherungsfonds wiederhergestellt werde. Durch diese Fondsannullierung werde der Mittelstand außerordentlich belastet.

Abg. Freijst (Folk) unterzieht die Vollenpolitik der preussischen Regierung einer eingehenden Kritik, namentlich die Schulpolitik und verlangt für die Vollen vollständige Freiheit zur Erziehung unabhängiger höherer und niedriger Schulen.

Abg. Stresemann (natl.) konstatiert, daß die einzelnen Parteien in ihrem sozialpolitischen Glaubensbekenntnis sich für die Fortsetzung der Sozialpolitik ausgesprochen haben. Den Staatssekretär wolle seine Partei in seinen Bestrebungen zur Weiterführung der Sozialpolitik gern unterstützen. Wenn es gelang, in diesem Jahre die Stellung der Sozialdemokratie zurückzubringen, so geschah das hauptsächlich, weil die Arbeiter sich dessen bewußt geworden sind, was die bürgerliche Mehrheit auf dem Gebiete der Sozialpolitik geleistet habe: mehr als in einem anderen Lande geschehen sei. Der Staatssekretär habe sich kürzlich auf dem Feinjahr des Deutschen Handelstages sehr optimistisch bezüglich unserer Marktlage geäußert. Er möchte darauf hinweisen, daß diese Hochkonjunktur die Weltkonjunktur sei. Ob sie bestehen bleibe, ersehe ihm fraglich, zumal die Gefahr eines Zollkrieges mit Amerika nicht gering sei. Er bitte den Staatssekretär, denjenigen Bestrebungen der deutschen Industrie, die auf eine Förderung des Außenhandels unter Mitwirkung des Deutschen Reiches ausgehen, seinerseits die Förderung nicht zu verweigern. Aus der Rede des Abg. Naumann könnte man entnehmen, daß der Arbeiter keine Person mehr darstelle, sondern nur noch eine Nummer. Diese Auffassung halte er für eine den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechende Deduktion. An die Sozialdemokraten richte er die Bitte, jedem Arbeiter auch das Recht und die Möglichkeit zu geben, sich der Gewerkschaft anzuschließen, die er für die zweckmäßigste halte. Die Syndikats- und Kartellbildung sei heute noch lange nicht so groß, wie Naumann es hinstellte. Er hoffe, daß die Neuwahlen zum Reichstage die Wendung in der wirtschaftlichen Entwicklung mit sich bringen, daß jetzt erst recht Sozialpolitik getrieben werden könne. (Lebhafte Beifall.)

Unterstaatssekretär Bermuth erklärt: Die Reichsverwaltung werde, wie seit Jahren, bestrebt sein, die Einrichtungen und Ausstattungen zur Förderung des Außenhandels nachdrücklich zu schützen. Wenn die drei großen Verbände der deutschen Industrie eine Zentralauskunftsstelle für den Handel gründen wollen, und deshalb in den nächsten Tagen eine Eingabe an das Reichsamt des Innern bringen werden, so werde die Reichsverwaltung dieser Eingabe mit Spannung entgegensehen und selbstverständlich freudig mit dieser Einrichtung arbeiten. Was die Nachrichten für Handel und Industrie anlangt, so habe die Auflage der jetzt vom Reichsamt des Innern herausgegebenen Nachrichten in den letzten Jahren eine außerordentliche Vergrößerung erfahren; sie sei von 2000 auf 4300 gestiegen.

Abg. Wiesberts (Ftr.): Das Programm des Staatssekretärs werde nicht nur im Reichstage, sondern auch von der gesamten christlich-sozialen Arbeitererschaft freudig begrüßt werden. Die Arbeitsverhältnisse in den Walz- und Hüttenwerken müßten einer gründlichen Revision unterzogen werden. In keinem Industriezweige sei das Organisationsrecht der Arbeiter so beschränkt, wie in der Eisenindustrie. Der Achtstundentag sei zu verlangen. Die Arbeiter wollen keinen Kampf und Streit, sondern nur die Abstellung großer Mißstände.

Abg. Günther (frei. Vpt.) erklärt: Die Zurückgewinnung der Arbeitererschaft für den bürgerlichen Gedanken sei nur durch eine ergiebige Sozialpolitik möglich. Auch dem Handwerksstande müsse aufgeholfen werden. Das geschehe am besten durch grundsätzliche Revision des Submissionswesens.

Darauf wird die Weiterberatung auf morgen vormittag 11 Uhr vertagt.

Schluß 6 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 13. April.

Präsident Graf Stolbert eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min. Die Etatsberatung wird bei dem Titel: „Reichsamt des Innern“ fortgesetzt.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) führt aus: Der Behauptung des Staatssekretärs Grafen Rosadovsk, daß Frankreich und England in der Sozialpolitik rückständig seien, könne er nicht beistimmen. Namentlich in England hätten die Arbeiter viel stärkeren Einfluß auf die Gesetzgebung, als bei uns. Die Heimarbeit könne durch die einfachsten Verwaltungsmaßnahmen geordnet werden. Redner berührt sodann den Hamburger Hafenarbeiterstreik. Gegen die Ansicht, als ob die Arbeiter bei den Gutachten bezüglich der Jubilierung der Unfallrenten ein allzu großes Wohlwollen gegen die Versicherten an den Tag legten, müsse er protestieren. Redner schloß: „Wenn die Privatversicherung in staatliche Hand übergehen würde, dann würde der Segen für die Versicherten weit größer sein als gegenwärtig.“

Staatssekretär Dr. Graf v. Rosadovsk spricht seine Freude darüber aus, daß der Redner als Vertreter der Sozialdemokratie den Segen der sozialpolitischen Gesetzgebung anerkenne. Solche Äußerungen habe man von dieser Partei noch nicht gehört. (Widerpruch bei den Sozialdemokraten.) Was die

(Mit einer Beilage.)

Rentenbewilligung in der Unfallversicherung anbelange, so müsse man die gesetzlichen Bestimmungen respektieren, sonst verliere man den Boden unter den Füßen. Gegen die deutsche Arbeitererschaft habe er keine Angriffe zu richten. Er freue sich, daß gerade von sozialdemokratischer Seite für die Arbeitererschaft eingetreten werde, sonst sei sie von der Sozialdemokratie nur angegriffen worden. Die Frage der Regelung der Sonntagsruhe in der Binnen-schiffahrt werde er möglichst beschleunigen. Das Submissionswesen würde reformiert werden. Das sei auch schon geschehen, indem die preussischen Bestimmungen auf die anderen Reichsverwaltungen übertragen wurden, mit Ausnahme der Geres- und Marineverwaltung, bezüglich deren die Verhandlungen noch schweben. Was die Schädlichkeit des Hausierhandels anbelange, so könne man erklären, daß dieser sich, wie auch die Jahrmärkte, überlebt habe. Was den Plan einer chemisch-technischen Reichsanstalt anbelange, so sei er schon aus der Personalfrage heraus schwierig. Die Privatbeamten hätten derartige Einkommen, wie man sie als Reichsgehälter nie zahlen könne. Es sei aber vielleicht möglich, mit Hilfe von Stiftungen der chemischen Industrie ein Zwischending zwischen Privat- und Reichsinstitut zu schaffen. Es sei die Frage aufgeworfen worden, wer Schuld an der Verzögerung der sozialpolitischen Gesetzgebung trage. Zwischen dem Reichskanzler und ihm beständen nicht die leisesten Meinungsverschiedenheiten in sozialpolitischer Hinsicht; in dieser Richtung seien beide bezüglich der Ziele vollkommen einer Ansicht. (Lebhafte Bravo!) Man müsse im Erlassen von Verordnungen vorsichtig sein und darauf sehen, daß nicht die berechtigten Lebensinteressen der Unternehmer gefährdet werden. Die Verlangsamung sei vielleicht auf den Charakter des Reiches als föderativen Staatswesens zurückzuführen, indem jeder Einzelstaat das Bedürfnis des Vorgehens für seine Verhältnisse prüfen müsse. Dem Bundesrat sei das Zeugnis zu erteilen, daß er seine Pflicht vollkommen erfüllt, dem Reiche und dem deutschen Volke gegenüber. (Lebhafte Beifall.) Graf Rosadovsk schließt: Er habe vorgestern das Programm dessen aufgestellt, was im nächsten Jahre geschehen solle. Wenn dem Reichstage in der nächsten Sitzung diese Vorlagen zugehen, werde man auch dem Bundesrat das Zeugnis erteilen, daß er seine Pflicht gegenüber den wirtschaftlichen und sozialpolitischen Verhältnissen erfüllt hat.

Abg. Wieland (fr. Vp.) tritt für den Mittelstand und für die Privatbeamten ein, desgleichen Nieseberg (Wirtsch. Vgg.) und Jrl (Zentr.).

Abg. Semler (natl.) bespricht eingehend den Hamburger Hafenstreik und nimmt die Redner gegen die vorgebrachten Angriffe in Schutz.

Auf Anfrage erklärt Graf Rosadovsk, daß für Fabriken zur Herstellung giftiger Stoffe eine Reihe von Bundesratsverordnungen erlassen sei.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen verläßt das Haus die Weiterberatung auf Montag nachmittag 2 Uhr.

Schluß 4 Uhr.

* Berlin, 13. April. Dem Reichstage ging eine Ergänzung zum Etat für 1907 zu, welche 7 500 000 M. zur Hilfestellung aus Anlaß von Verlusten infolge des Eingeborenenaufstandes in Südwestafrika fordert.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* Berlin, 13. April. Die Arbeit in der Berliner Hermannschneidererei ist am Freitag in fast allen Berliner Werkstätten wieder aufgenommen worden.

* Paris, 12. April. Die ausländischen Bäckergehilfen hielten heute wieder eine Versammlung ab und sagten einen Beschlusstrang, in welchem sie erklärten, daß sie im Bewußtsein ihrer Kraft die Arbeit erst wieder aufnehmen werden, wenn ihre Forderungen erfüllt sind. Sieben Journalisten, die der Versammlung beiwohnten, wurden zum Verlassen des Lokals unter dem Vorwande gezwungen, daß die Zeitungen der Auslandsbewegung unfreundlich gegenüber ständen. Die Zahl der ausländischen Bäder in Paris und Vororten wird amtlicherseits auf 680 geschätzt. Von Seiten der Arbeitgeber wird erklärt, die großen Bäckereien seien von dem Ausstande nicht betroffen worden. Nur in einer kleinen Anzahl Bäckereien konnte kein Brot hergestellt werden, doch haben diese sich in anderen Bäckereien, wo gearbeitet wurde, versorgt.

* London, 12. April. Infolge einer in den Morgenblättern veröffentlichten Meldung, daß der Hafenbetriebsverein Hamburg die Vorschläge der Hafenarbeiter zurückwies, sammelten sich ungefähr 2500 englische Hafenarbeiter, viele von ihren Frauen begleitet, vor dem hiesigen Geschäftslokal der Hamburg-Amerikalinie an, um sich für Hamburg anwerben zu lassen. Eine große Anzahl Angehöriger geht am Samstag nach Hamburg ab.

Zur Lage in Russland.

(Telegramme.)

Die Reichsduma.

St. Petersburg, 12. April. Nach längerer Debatte beschließt das Haus, die Sitzungen am 11. Uhr erst um 2 Uhr nachmittags zu beginnen, um den Kommissionen größeren Spielraum zu gewähren. Sodann entspinnt sich eine längere Debatte über den Vorschlag des Justizministers, einige Duma-Mitglieder, die auf Grund des § 126 des Strafgesetzbuches, der sich auf die Zugehörigkeit zu Gesellschaften, die den Umsturz des bestehenden Regimes zum Zwecke haben, bezieht, unter Anklage gestellt sind, von der Duma auszuschließen. Joseph Hefsen besteht auf dem Recht der Duma, über die Schuldfrage selbst zu beraten und beantragt Kommissionsberatung für die Angelegenheit. In der Debatte über den Vorschlag des Justizministers auf zeitweiligen Ausschluß mehrerer Mitglieder des Hauses von den Sitzungen greifen Angehörige der Kadettenpartei den Minister heftig an, wobei sie erklären, es gebe in Russland überhaupt keine wahre Justiz. Der Deputierte A. J. Jemow (Kadett) wendet sich mit geballten Fäusten gegen den Minister und fragt, ob man Autokratie oder Konstitution habe. Es entfährt ungeheurer Lärm. Deputierte der Rechten erheben sich, schlagen auf ihre Kullbedel und rufen: Die Autokratie ist nicht abgeschafft. Der Justizminister ergreift zum zweiten Mal das Wort und sagt: Greifen Sie mich an, aber nicht die Rechtspflege. Nach weiterer Debatte beschließt das Haus mit 197 gegen 175 Stimmen, den Antrag des Justizministers einer Kommission zu überweisen. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

St. Petersburg, 12. April. Ministerpräsident Stolypin richtete an den Dumapräsidenten Golowin einen Privatbrief, in dem er erklärt: Es sei durchaus möglich, die aufstrebenden Fragen sachlich zu besprechen und sich über sie sine ira et studio zu verständigen. Er bege auch keine Bedenken, wenn die Kommissionen Sachverständige von Sachverständigen und ihre Teilnahme an den Kommissionssitzungen nicht zulassen.

St. Petersburg, 13. April. Den Mätlern zufolge hat Stolypin in seinem bereits erwähnten Privatbrief an den Präsidenten der Duma, Golowin, erklärt, wenn Golowin einwilligt, daß die Beratungen der Kommissionen mit Sachverständigen in Privatwohnungen abgehalten werden, so werde er die Polizei anweisen, sich in keiner Weise einzumischen. Es dürfen nämlich sonst, da über St. Petersburg der Zustand des außerordentlichen Schutzes verhängt ist, auch Privatversammlungen nicht ohne Zustimmung der Polizei abgehalten werden.

St. Petersburg, 13. April. Der Zar sandte an den Finanzminister ein eigenhändiges Anerkennungsschreiben wegen seiner würdevollen, festen Haltung bei der Debatte über das Reichsbudget in der Duma.

Moskau, 12. April. Bei einer Hausdurchsuchung, die bei dem russischen Unterthanen Rintsch vorgenommen werden sollte, drang die Polizei irrtümlicherweise in die Wohnung des deutschen Reichsangehörigen Rintsch ein. Dieser verschloß in dem Augenblick, daß es sich um einen Einbruch handelte, die Tür und verweigerte die Öffnung, worauf die Polizeikräfte die Tür erbrachen und feuerten. Rintsch wurde verwundet. Er soll den Fall alsbald dem deutschen Generalkonsulat und dem auswärtigen Amt mitgeteilt haben.

Warschau, 12. April. Der getrige blutige Zusammenstoß dauerte von mittags bis zur Nacht, besonders in der Vorstadt Baluta, wo 4 Personen getötet und 12 verwundet worden sind.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 12. April.

Am der Börse scheint endlich eine bessere Strömung zum Durchbruch zu gelangen und das Kursniveau hat sich in den letzten Tagen mäßig emporgewegt. Gegen die jüngste Vergangenheit mit ihren mächtigen Erschütterungen ist infolgedessen ein völliger Umschwung eingetreten, als das Geschäft in ruhigeren Bahnen eingelenkt hat und in fortschreitendem Maße neues Vertrauen wiederkehrt. Es zeigt sich zwar die und da immer noch die Notwendigkeit von Exekutionen, weil durch die Krisis doch manche Firma innerlich geschwächt worden ist. Aber im allgemeinen erreichen die Exekutionsverkäufe keinen allzu großen Umfang, so daß das an den Markt kommende Material leicht in andere Hände übergeht.

Die Situation hat sich jedenfalls insofern wesentlich gebessert, als die Ära der hohen Zinssätze nun zu Ende zu gehen scheint. Die Bank von England hat neuerlich ihren Diskont um 1/2 Proz. ermäßigt und es ist wohl anzunehmen, daß auch die Reichsbank bei weiterem Rückfluß von Mitteln zu einer Diskontoreduktion schreitet. Die Reichsbank hat gerade jetzt allen Grund, einer Erleichterung des Geldstandes

Durch Turkestan.

Nach dem Vortrag von W. R. Nidmers, gehalten im Museumsaal für die Karlsruher Abteilung der Kolonialgesellschaft.

Am Mittwoch veranstaltete die hiesige Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft einen Vortragsabend im großen Museumsaal und hatte hierfür als Redner den rühmlichst bekannten Reisenden W. R. Nidmers, der kurz zuvor in der Berliner Geographischen Gesellschaft über seine letzten Forschungsreisen Bericht erstattet hatte, zu gewinnen gewußt. Der Vortragende hatte das bisher wenig erforschte, aber zukunftsreiche Gebiet von Russisch-Turkestan zum Gegenstand seines Vortrages gewählt. Durch einige einleitende Worte gab er ein kurzes Bild über den Wert des Landes, das seit etwa 30 Jahren dem russischen Reiche angehört und das man wegen seines Klimas und seiner Erzeugnisse als das Kalifornien Russlands bezeichnen darf. Die Mineralreichtümer sind bis jetzt nur oberflächlich erforscht. Heute sind Baumwolle, Wein und Seide die wichtigsten Produkte und die Bevölkerung ist ein wichtiger Käufer von Baumwollgeweben (Kattun, Zib) und Eisenwaren. Gegenüber dem vielleicht noch reicheren Kasachstan hat das Land den Vorteil einer homogenen und friedlichen Bevölkerung, die eine schnelle Entwicklung ermöglicht. Dazu kommt die großzügige, russische Eisenbahnpolitik, die vor keinem Hindernisse zurückdreht. Augenblicklich herrscht eine Hochkonjunktur des Handels, an die sich die schon beginnende industrielle Entwicklung anschließen wird. Die hoffnungsvolle Aufgabe der Zukunft ist die künstliche Bewässerung. Noch liegt der größte Teil des Landes als trockene Steppe da, die nur besäht zu werden braucht, um üppiges Leben hervorbringen; noch rührt der größte Teil der mächtigen Ströme Orus und Jaxartes unbenutzt in den Aralsee. Kurz gesagt besteht also die Aufgabe der Zukunft darin, jeden Tropfen dieser Flüsse auszunutzen, alles Wasser, das jetzt zwecklos zu Salzwasser wird, dem Ackerbau zuzuführen. Man kann daher sagen, daß dort immer noch neues Land der Menschheit nutzbar gemacht werden kann, so lange bis der Aralsee ausgetrocknet sein wird.

Als Aufgabe hatte sich Herr Nidmers gesetzt, den typischsten

und wichtigsten Teil des Landes, das Duab von Turkestan, d. h. das Zwischenstromland durch Wort und Bild zu schildern. Zu diesem Zwecke führte er die Höher entlang dem Sarafschanfluß, der von seinem Ursprünge in den Bergen bis zu seinem Ende in der Wüste uns alles zeigt, was für die ganze Oberfläche des ungeheuren Landes charakteristisch ist. Eine Wanderung entlang diesem Fluße bietet uns alle für Mittel-Asien geltenden Beispiele für die Form und Entwicklung der Landschaft — der Fauna und der Flora — von den höchsten Gipfeln bis in die landige Ebene und zu den Ufern der Salzseen; für die Bevölkerung der Bergtäler und der bewässerten Täler; für die vergangene und neue Kultur, für Dörfer und Städte, für die Sitten der Eingeborenen und die Tätigkeit der Eroberer; für die Geschichte der Landschaft und die Geschichte der Menschheit.

Die Reise fand im vorigen Jahre statt. Als Begleiter hatte Herr Nidmers seine Frau und die bekannte Bergsteigerin Frau Inge v. Nidmers aus Innsbruck, sodann den braven jungen Bergführer Albert Lorenz aus Galtür (Tirol) und den kaiserschen Dolmetscher Makandarov, der ihn schon auf seiner Reise begleitet hatte. — In Samarkand wurden zwanzig Pferde und sechs Kamelreiter angeworben, um die Ausrichtung für mehrere Monate zu befördern. Da der Zweck der letzten Reise (der noch weitere folgen sollen) war, eine photographische Heberfahrt zu schaffen, so war die photographische Ausrüstung sehr umfangreich. Es wurden über tausend Glasplatten (davon 500 im Format 18x25) exponiert. Eine große Anzahl dieser Bilder dient dem wissenschaftlichen Zwecke der Geomorphologie, dem Studium von Oberflächenformen etc.

Die Expedition folgte zunächst dem Sarafschanfluß und erreichte nach einem Ritt von 300 Kilometern den Ort Gletscher, der nach dem heutigen Stande unserer Kenntnisse der größte des Gebietes ist. Auf diesem Gebiete durchschreitet man zunächst die Ebene, die mit jenem porösen Kalkstein bedeckt ist, den die Geologen Kalkstein nennen und der ein außerordentlich fruchtbares Ackerland abgibt. Dort, wo das Wasser durch ein weites, weiches Kalkstein über die Ebene fließt, wird die Ebene

von den Elektrizitätsaktien sind namentlich Vergemann als wesentlich gebessert zu nennen. Kaufseide konnte die bedeutende Steigerung von 40 Proz. erzielen, weil die Wahrscheinlichkeit zunahm, daß der Trust mit den anderen Fabriken, die nach dem gleichen Verfahren arbeiten, zustande kommen wird. Maschinenpapiere zur Weitzahl schwächer, hauptsächlich Dürr auf die Zusammenlegung der Aktien. Wesentlich gebessert sind Zellstoff Waldhof auf Gerichte von einer Erhöhung der Dividende.

Unter den Bahnwerten konnten Staatsbahn ebenfalls im Zusammenhang mit Gerichten, die von einer Erhöhung der Dividende wissen wollten, ihren Preis erhöhen, während Lombarden niedriger umgekehrt wurden. Westfälische Erbschaft höher in Verbindung mit der Nachricht, daß auch der Kassationshof die Regierung zur Einhaltung der Veritaatung verpflichtet haben soll. Auch Meridiana lag an, während Anatolien und Prince Henry nur unbedeutende Änderungen erlitten. Amerikanische, die vorübergehend etwas bessere Haltung zeigten, schienen auf New York wieder schwächer. Heimische Transportwerte gebessert. Für Schiffahrtswerte bestand keine Aussicht.

Frankfurt, 13. April. Der Frankfurter Bankverein wird der am 8. Mai zusammenzutretenden Generalversammlung eine Erhöhung des Aktienkapitals von 3 Millionen auf 4 1/2 Millionen Mark vorschlagen. Die Erhöhung ist durch ein Abkommen mit der Effekten- und Wechselbank in Frankfurt gesichert.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 13. April.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag 1/21 Uhr den Vortrag des Geheimrats Dr. Nicolai. Hierauf meldeten sich folgende Offiziere: Major von Blücher im Generalstab der 28. Division, Hauptmann von Nahse im Generalstab des 14. Armeekorps, bisher im großen Generalstab und Hauptmann Gaedel von Cronental, Adjutant der 28. Feldartilleriebrigade, bisher Oberleutnant im 2. Westfälischen Feldartillerieregiment Nr. 28.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin besuchte mit den Erbgroßherzoglichen Herrschaften um 10 Uhr die Ausstellung von Bildnissen verdienter Zeitgenossen aus der Regierungszeit des Großherzogs Karl Friedrich sowie die künstlerischen Arbeiten seiner ersten Gemahlin, der

Markgräfin Karoline Luise, in der Großherzoglichen Kunstgalerie.

Zur Frühstättstafel der Höchsten Herrschaften erschienen Ihre königlichen Hoheiten die Großherzogin-Witwe von Luxemburg, der Erbgroßherzog, die Erbgroßherzogin und die Prinzessin Max.

Nachmittags und abends nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Flügeladjutanten Generalmajors Dürer entgegen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 4. d. M. gnädigst geruht, den Hoforganisten Andreas Barner auf sein untertänigstes Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen Dienste auf 1. Juni d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Herr Robert Krieg, der zum Konsul der Republik Peru für die Stadt Karlsruhe und mit dem Amtssitz daselbst ernannt worden ist und als solcher das Exequatur namens des Reichs erhalten hat, ist zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum zugelassen worden.

Verkauf von Kilometerheften. Wie wir hören, empfiehlt es sich, etwaigen Bedarf an Kilometerheften künftighin frühzeitig vor dem 30. April zu decken, da eine rechtzeitige Ergänzung der Vorräte den Stationen in den letzten Tagen Schwierigkeiten verursachen würde.

(Ausstellung von Bildnissen verdienter Männer aus der Regierungszeit Großherzogs Karl Friedrich.) Soeben ist im Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei der Katalog der heute im oberen Geschosse der Großherzoglichen Kunstgalerie eröffneten Ausstellung erschienen. Wenn auch nicht alle die Namen, die einst zur Mitarbeit an dem großen Reformwerk Karl Friedrichs und an der Umgestaltung und Neubildung des badischen Staatswesens berufen waren, vertreten sind, so umfaßt doch die Ausstellung eine stattliche Zahl von interessanten Bildnissen. Der alphabetisch geordnete Katalog gibt zu den 102 aufgeführten Namen die Lebenszeit und kurze biographische Notizen.

(Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 11. April.) Der Beschluß des Stadtrats, wozu Gas und Wasser aus den städtischen Leitungen erst abgegeben werden darf, wenn die Kosten der betreffenden Zuleitung bezahlt sind oder die Zahlung sichergestellt ist, wird dahin erweitert, daß künftighin solche Zuleitungen erst dann auszuführen sind, wenn die Kosten der Leitung beglichen sind, oder die Zahlung sichergestellt ist. Nach erneuter Beratung in der Baukommission soll der Brunnen auf dem Gutenbergplatz nach dem Entwurf des Professors Raehl ohne wesentliche Änderungen ausgeführt werden, nachdem die im Bürgerausschuß gewünschten genaueren Vereinbarungen mit dem Künstler herbeigeführt sind.

(Die Lohnverhältnisse der städtischen Arbeiter.) Nachdem der Stadtrat beschlossen und bekannt gegeben hat, daß er in den Voranschlag für 1907 die Summe von 120 000 M. für außerordentliche Zulagen an einen Teil der städtischen Arbeiter mit Wirkung vom 1. Januar 1907 an eingestellt habe und daß spätestens mit Wirkung vom 1. Januar 1908 eine Revision des Beamtens- und Arbeiterstatuts stattfinden solle, wurde von sozialdemokratischer Seite eine öffentliche Versammlung städtischer Arbeiter einberufen mit der Tagesordnung: „Die Lage der städtischen Arbeiter und die Petition des Gemeindearbeiterverbandes an den Stadtrat.“ In der Einladung zu dieser Versammlung war behauptet, daß trotz der vom Stadtrat beschlossenen Lohnzulagen „Karlsruhe die schlechtesten Löhne in ganz Baden zahle“. Auf gleich niedriger Stufe sehe auch die sozialpolitische Fürsorge, die weit hinter dem zurückbleibe, was die übrigen süd-deutschen Städte dem Arbeiter gewähren.“ — Darauf hat der Stadtrat den städtischen Arbeiter durch die Betriebsvorstände eröffnen lassen, daß diese Behauptungen unwarhaft sind und daß er eine Petition, die auf dem Wege der Agitation mit solchen unwahren Behauptungen zustande kommen sollte, nicht in Beratung ziehen werde. Der Stadtrat stellt sodann fest, daß von 574 vollwertigen ungelerten Arbeitern an Lohn bezogen haben: 3 M. 137, 3.10 M. und mehr 437, 3.20 und mehr 390, 4 M. und mehr 55. Die große Mehrzahl der gelernten Arbeiter, von denen übrigens in Karlsruhe ein großer Teil jetzt schon nach dem Beamtensstatut mit festem Gehalt angestellt ist, bezieht Löhne zwischen 3.50 M. und 4.50 M.

ten abwechselnd mit gelben Weizenfeldern. Hier wohnen die Sarten, die schärfste Bevölkerung, die teilweise arabisch, teilweise turko-arabischer Abstammung ist. Je mehr man sich dem Gebirge nähert, desto geringer wird die Höhe, die sich zuletzt noch in dünner Lage über die Vorberge zieht. Dann tritt man in das Bergtal des Sarafschan, das zwischen zwei Reihen imposanter Berge eingebettet liegt. Hier beginnt die Schwierigkeit des Reisens, denn der Weg wird zum schmalen Pfad, der sich mühselig an den steilen Felsabhängen entlang windet, unter sich die schieferen, ungesättigten Klüften des gleichergehorenen Sarafschan. Oft zieht der Pfad über schmale Karren oder Balken, die durch in die schwindende Felswand eingestückte Balken über dem Abgrunde dahin geführt werden. Während das Baumaterial der Ebene der gefügige Kalkstein ist, müssen die Bergdörfer ihre Häuser aus Steinen zusammenfügen, wodurch wepenartige Bauten entstehen, so sind die Höhenbebauungen, sich gegenseitig stützend, zusammengebaut und an die Bergwand gelehrt.

Am Mittellande des Flusses läßt sich eine große Anzahl von geographischen Vorgängen aufs Schönste beobachten. Man sieht die großen Ablagerungen junger geologischer Zeitalter und die Arbeit des Wassers als Erbauer und Zerstörer; man findet prächtige Beispiele von Talbildungen, Schuttkegel, Schlammklüften, Bergtürme und anderen Vorgängen, die die Erdoberfläche umgestalten. Ein wahres Museum für den Bergbegeisterten. Das trockene Klima ist der Grund, warum diese Erscheinungen in so reinen Formen auftreten, denn der Mangel einer Pflanzendecke bewirkt, daß die verschiedenen Bewegungen des Erdreichs sich fast mit reiner Genauigkeit abspielen.

Zuletzt kommt man dann zum Gletscher und nach schwierigem Marsch über dessen zerklüftete und mit Schutt bedeckte Oberfläche in die Region des ewigen Eises, wo zu den Hindernissen des Geländes noch die Unzuverlässigkeit der eingeborenen Träger kommt. Es gelang der Expedition, den höchsten Punkt des Gletschers und damit den letzten Ursprung des Sarafschanengewässers zu erreichen. In die Augen fallend waren die Anzeichen des großen Niederganges, dem die Gletscher dieses Gebietes in neuerer Zeit unterworfen waren.

Außerdem haben am 1. Januar d. J. 455 Arbeiter Jahreslohnungen bis zu 150 M. erhalten. Wird aber die vom Stadtrat beschlossene außerordentliche Zulage berücksichtigt, so werden an Löhnen — immer noch abgesehen von den auf 1. April fällig gewordenen regelmäßigen Zulagen — bezogen 3 M. 104 ungelernete Arbeiter, 3.10 M. und mehr 470 ungelernete Arbeiter, 3.20 M. und mehr 433 ungelernete Arbeiter und 4 M. und mehr 78 ungelernete Arbeiter. Eine entsprechende Verschiebung nach oben wird auch bei den gelernten Arbeitern eintreten. Hält man diese Zahlen mit den in Mannheim, Freiburg und Heidelberg gezahlten Löhnen zusammen, so ergibt sich die Unrichtigkeit der Behauptung, daß die hiesigen Arbeiter am schlechtesten ständen ohne weiteres daraus, daß in Heidelberg die Minimallohne für ungelernete Arbeiter meistens gleichfalls 3 M. betragen, der Maximallohn aber auf 3.40 M. bzw. 3.60 M. beschränkt ist und in Freiburg sogar Anfangslohne von 2.75 M. vorliegen. Auch in Forstheim kommen jetzt noch Anfangslohne von 2.80 M. für vollwertige Arbeiter vor. Wenn schließlich die Stadtverwaltung noch vorgehalten wird, daß sie die Sonn- und Feiertage nicht durchweg bezahle, so ist demgegenüber auch zu beachten, daß Karlsruhe von den größeren badischen Städten wohl allein für Sonn- und Feiertagsarbeit doppelten Lohn bezahlt. Auch der Vorwurf, daß die soziale Fürsorge der Stadt Karlsruhe weit hinter dem zurückbliebe, was die übrigen süddeutschen Städte ihren Arbeitern gewähren, wird vom Stadtrat eingehend widerlegt.

P. (Aus den Verhandlungen der Handelskammer vom 4. April.) Im Februar l. J. hatte die Handelskammer das Reichsschatzamt erneut gebeten, für eine den wirtschaftlichen Bedürfnissen Rechnung tragende, tüchtig beschleunigte Neuausprägung von Kronen befohlen zu werden. Nach in demselben Monate ist hierauf von dem Herrn Staatssekretär des Reichsschatzamtes folgender Bescheid ergangen: „Auf die Eingabe... erwidere ich ergebenst, daß ich bemüht bin, den Kronenumlauf durch Neuprägungen angemessen zu vergrößern. Wie ich bereits in der Plenarsitzung des Reichstags am 12. April 1904 ausgeführt habe, kann indessen eine Vermehrung aus finanzpolitischen Rücksichten nur in gewissen Grenzen vorgenommen werden. Es werden die Arbeitgeber, namentlich in Industriezweigen, sich daran gewöhnen müssen, für Lohnzahlungen neben Doppelfronen in erhöhtem Maße Reichsilbermünzen zu verwenden, die auch weit mehr der wirtschaftlichen Lage und den Geldbedürfnissen der Arbeiter entsprechen dürften als die Kronen.“ — Im Interesse hauptsächlich der Holzhandlungen und Sägewerke ihres Bezirks, ferner der Verfrachter von eisernen Schienen und Trägern sowie von anderen Gütern, zu deren Beförderung Wagen mit höherem Ladegewicht benötigt werden müssen, als nach dem veralteten Gewichte erforderlich wäre, hatte die Handelskammer an das Großherzogliche Ministerium der Finanzen die Bitte gerichtet, dafür einzutreten, daß bei der Berechnung des Frachttarifen und des Stempels nicht das Ladegewicht des Wagens, sondern das wirkliche Gewicht der Ladung zu Grunde gelegt wird, und daß, wenn dies nicht im Rahmen des geltenden Reichsstempelgesetzes möglich sein sollte, das letztere entsprechend abgeändert wird. Im Auftrag des genannten Ministeriums wurde hierauf seitens der Großherzoglichen Hofdirektion der Handelskammer vor einigen Tagen eröffnet: „Das Reichsschatzamt hat über die Verwendung des Frachttarifenstempels Grundzüge aufgestellt, nach denen künftig auch in Baden verfahren werden wird. Von den Bestimmungen über die Höhe des Stempels übersehen wir Ihnen in der Anlage eine Abschrift. In dem Begleit Schreiben, mit dem die Grundzüge den Negierungen der Bundesstaaten mitgeteilt worden sind, ist auch die Frage erörtert, ob im Sinne des Gesetzgebungsunter Ausschluß des Reichstages nicht das Gewicht der Ladung zu berücksichtigen sei. Das Reichsschatzamt verneint diese Frage, weil nach der Entstehungsgeschichte der Bestimmung in Nummer 64 des Tarifes zum Reichsstempelgesetz kein Zweifel darüber bestehen könne, daß der Ausdruck „Ladegewicht des Wagens“ im eisenbahntechnischen und sprachgebrauchlichen Sinne gemeint sei.“ Die vorgenannten Bestimmungen können im Bureau der Handelskammer eingesehen und von letzterem auch schriftlich bezogen werden. Vom Großherzoglichen Ministerium des Innern wird der Handelskammer geschrieben: „Nach Mitteilung des Reichsschatzamtes des Innern wird der Handelskammer verständigt beim Kaiserlichen Generalkonsulat in Konstantinopel, Jung, während seines Aufenthaltes in Deutschland von Anfang April bis Mitte Mai d. J. für einige Zeit im Auswärtigen Amte Interessenten zur Erstellung von Auskünften über die einschlägigen Handelsverhältnisse zur Verfügung stehen. Interessenten, die den Handelskammerpräsidenten zu sprechen wünschen, wollen sich schriftlich an das Auswärtige Amt unter I. Nr. 1704 wenden, das den genauen Zeitpunkt der Zusammenkunft mitteilen wird.“ — Einen Antrag, Kreisbefehle zur Beförderung als Eilgut zum Frachttarife zuzulassen, beschließt die Handelskammer zu unterstützen. — Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands hat bekanntlich an den Staatssekretär des Reichsschatzamtes eine Eingabe, betreffend die Einführung eines Einklopaketes mit dem Frankobetrage von 30 Pf. durch alle Zonen ohne Begleitadresse und ohne Vorkauf, gerichtet. Auch diese Eingabe soll unterstützt werden. — Auf eine Anfrage des Großherzoglichen Ministeriums des Innern hin hat sich die Handelskammer bereits im vorigen Jahre dafür ausgesprochen, daß Gold- und Silberwaren, Bruchgold und Bruchsilber, sowie Taschenuhren auf Jahrmarkten nicht mehr feilgehalten werden dürfen. Heute erklärt sich die Handelskammer damit einverstanden, daß in dieses Verbot auch Villen einbezogen werden. Weiter ist die Handelskammer dafür, daß das Aufsuchen von Vorkäufen auf die genannten Waren, mit Ausnahme der Brillen, im Inneren verboten wird. Endlich stimmt die Handelskammer einer Anregung zu, nach welcher die Pfandkassene unter die nach § 56 der Gewerbeordnung für den Hausverkauf verbotenen Gegenstände aufgenommen werden sollen. — Auf den 9. und 10. d. M. ist der Deutsche Handelstag zu einer Vollversammlung nach Berlin einberufen worden.

Tagessordnung des Schwurgerichts für das 2. Quartal 1907. Montag den 15. April, vormittags 9 Uhr: 1. Tag.

Ein Abhänger in das Seitental des Samstages brachte die Reisenden zu den wilden, dolomitartigen Hochgipfeln, der Schimtaragruppe, wo allerlei Abenteuer erlebt wurden. Weiter ging die Reise dann über den Stamm des Giffargebirges und quer über das Ailaital zu den mächtigen Alpen Feters des Groben, wo ein Lager bei den gastfreundlichen Stiegen bezogen wurde. In dieser Gegend gelang es, drei Berge von 4600, 5400 und 6000 Meter Höhe zu besteigen, wobei beide Damen sich beteiligten. Dem Süden zutreibend, kam man nach Kalaitumb und damit an den Rand der Schlucht, der die Grenze gegen Afghanistan bildet. Dort wurden auch die wildphantastischen Konglomeratgebirge besucht, die der Vortragende vor zehn Jahren entdeckt und zum ersten Male beschrieben hat. Bald darauf wurde dann die große Handelsstraße erreicht, achtundfünfzig Kilometer lang, über die man durch die Ebenen und Städte des Khanates Bokhara schließlich wieder Samarkand erreicht.

Die sehr zahlreich erschienenen Zuhörer schloß folgte dem durch vortreffliche Lichtbilder illustrierten Vortrag mit lebhaftem Interesse und spendete dem Redner zum Schluß reichlichen wohlverdienten Beifall.

Löhner Ludwig Knobloch aus Eggenstein wegen verurteilter Mordtötung, verurteilt Strafbauhaus und gewalttätiger Bornahe unzüchtiger Handlungen. — Nachmittags 4 Uhr: 2. Anzichtig Karl Heinrich Kaltenbach aus Willingen wegen Diebstahls und Urkundenfälschung. Dienstag den 16. April, vormittags 9 Uhr: 3. Tagelöhner Hermann Bettsche aus Flehingen wegen Mordtötung. Mittwoch den 17. April, vormittags 9 Uhr: 4. Tagelöhner Friedrich Goldschmidt aus Durlach wegen Körperverletzung und Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Donnerstag den 18. April, vormittags 9 Uhr: 5. Köchin Amalie Schmierer aus Brödingen und Kettenmacher Karl Friedrich Schwarz aus Brödingen wegen Verbrechen gegen § 154 R.St.G.B.

(Aus dem Polizeibericht.) Am 10. d. M. wurde in der Emalienstraße ein Prinzgehirn in der Hand, ein sogenannter Promenadenwagen, mit zwei Räder, einer weißen Atlasdecke im Gesamtwerte von 100 M. gestohlen. — Verhaftet wurde u. a. der 24 Jahre alte Kaufmann Karl Fuhrmann aus Bodenwöhr, der dringend verdächtig ist, sich am 6. d. M. das Kilometerbest 2. Klasse des Architekten v. Ziegler erschwindelt zu haben. Dieses Gest wurde zwar nicht bei ihm gefunden, dagegen war er im Besitze von zwei anderen gestohlenen und geperrten Kilometerbesten. Fuhrmann wird außerdem wegen erschwerter Diebstahls und wegen Betrugs verfolgt.

S. Mannheim, 12. April. Die hiesige Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe war bereit, auf Grund des zwischen dem Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbanden getroffenen Uebereinkommens getrennt die Arbeit aufnehmen zu lassen. Die hiesigen Geschillen aber fügten sich dem Beschlusse ihres Zentralvorstandes und streikten weiter. — Der Streik der Elektromonture hat zu folgenden Vereinbarungen geführt: Die Arbeitszeit beträgt 9½ Stunden. An Samstagen erdicht sie eine halbe Stunde frühe ohne Lohnabzug. Der Stundenlohn erhöht sich nach der Höhe des Lohnes um 5 bis 7 Pf., so daß die Leute jetzt stündlich mindestens 48 Pf. verdienen. Ueberrunden werden mit 25 Proz. Nacht- und Sonntagsarbeit mit 50 Proz. Zuschlag vergütet.

W. Kleine Nachrichten aus Baden. Die Danneheimer Mühle (A. Jahr) wurde samt Wohnhaus ein Raub der Flammen. — Beim Sacharinmangel wurden dieser Tage auf der Station Jmmendingen ein Herr und eine Dame verhaftet, die am Reisegepäck und auf dem Leibe nahezu 100 Kilogramm Sacharin mit sich führten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 13. April. Zur Frühstücksstafel bei S. M. dem Kaiser waren gestern geladen: Der Fürst von Monaco mit Begleitung, Vorkämmerer Fürst Radolin, Zivilkabinetschef v. Lucanus, Staatssekretär v. Tschirsich, Generalleutnant Graf Wolke, Generalintendant v. Hülsen, Oberleutnant v. Frank von der deutschen Vorkommando in Paris, Major Frhr. v. Senden, ferner Edward Krieg, Camille Saint-Sans, Kabier Leroux, Raffener, und Naoul Gumbourg. — Der Kaiser verließ dem Fürsten von Monaco den Schwarzen Adlerorden.

* Wien, 12. April. Die Beratungen über die wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Staatsgebiete sind zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Es stellte sich als notwendig heraus, einzelne Materien, wie die Eisenbahntaxi- und Veterinärangelegenheit einer Beratung durch besondere Sachkommissionen zu unterziehen. Nach dem Abschluß dieser Beratungen werden die Ausgleichsverhandlungen voraussichtlich im Mai in Budapest wieder aufgenommen werden.

* Brüssel, 12. April. Deputiertenkammer, Ministerpräsident de Smet de Naeyer teilte mit, daß das Kabinett dem König seine Demission unterbreitet habe. Das Hans beschloß, sich bis auf weiteres zu vertagen.

* Paris, 13. April. Der Ministerpräsident Clemenceau teilte einer Abordnung der Stadt Orleans mit, daß er infolge der Trennung von Kirche und Staat den Beamten und Militärpersonen nicht gestattet werde, an der demnächst in Orleans stattfindenden kirchlichen Festlichkeit zu Ehren der Jungfrauen Orleans teilzunehmen. Es heißt, daß der Gemeinderat von Orleans gegen diese Entscheidung Einspruch erheben wolle.

* London, 12. April. Unterhaus. Die zweite Lesung der von dem Arbeitervertreter Walsh eingebrachten Bill, die die Einführung des achtstündigen Arbeitstages für die Grubenarbeiter vorsieht, wurde in der heutigen Sitzung einstimmig angenommen.

* Southampton, 13. April. Der Premierminister von Transvaal, Botha, ist auf dem Wege zur Londoner Kolonialkonferenz an Bord des Dampfers „Christbrooke Castle“ hier eingetroffen.

* Bukarest, 12. April. Das Amtsblatt veröffentlicht einen an die Armee gerichteten Tagesbefehl Seiner Majestät des Königs, in welchem der König der Pflichterfüllung der Armee bei Unterdrückung der Unruhen hohes Lob zollt.

* Konstantinopel, 12. April. Der Sultan empfing heute nach dem Schluß des Herzog und der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg zusammen mit dem Botschafter Frhr. v. Marschall.

* Washington, 12. April. Das Staatsdepartement erhielt von dem amerikanischen Konsul in Managua eine Depesche, die besagt, die belagerte Stadt Amalata in Honduras sei übergeben worden. Der Krieg in Zentralamerika sei damit zu Ende. Der Präsident von Honduras, Bonilla, soll sich gestern den Truppen von Nicaragua ergeben haben. Nach anderen Meldungen hat er sich auf ein amerikanisches Kriegsschiff geflüchtet.

* Buenos Aires, 13. April. Die argentinische Regierung hat die Einladung zur zweiten Haager Konferenz angenommen und wird drei Vertreter dorthin entsenden.

Verchiedenes.

† Berlin, 12. April. Der französische Minister des Außeren, Richon, äußerte sich über die geplante Berliner Weltausstellung: Der Gedanke, in Berlin 1913 eine Weltausstellung gelegentlich der 25jährigen Gedächtnisfeier der Thronbesteigung des Kaisers zu organisieren, kann in Frankreich nur mit Sympathie begrüßt werden. Es ist nicht zweifelhaft, daß Industrie und Kunst Frankreichs es sich als Ehre anrechnen werden, an diesem Feste der Arbeit teilzunehmen. Industrie, Handel und Kunst Deutschlands beteiligen sich auch an den französischen Ausstellungen, wo sie empfangen und gewürdigt werden, wie sie es verdienen.

† Halle, 12. April. Bei Telgeleben warf ein unermittelter Täter durch ein Fenster eines Abteils des Personenzuges Magdeburg-Leipzig einen Feldstein. Ein Reisender wurde schwer verletzt.

† Münster (Weff.), 12. April. Der Geschäftsreisende Gerden ertrank im Walde in der Nähe des Bahnhofes Medlenbeck seinen elfjährigen Sohn, zwei Töchter im Alter von 16 und 14 Jahren und dann sich selbst.

† Budapest, 12. April. Bei einem Bahnunglück bei Dorozsma ist außer zwei Reisenden auch ein Schaffner umgekommen. Die Zahl der Schwerver- und Leichtverletzten beträgt 23. (Nach Mitteilung der Verwaltung der Staatsbahnen erfolgte der Eisenbahnunfall dadurch, daß die Weiche unter dem Zuge sich aus unbekannter Ursache verstellte, wodurch der Zug auseinandergerissen und ein Teil des Zugs in ein anderes Gleis geschleudert wurde.)

† Budapest, 12. April. Zu dem Eisenbahnunglück von Dorozsma wird gemeldet, daß die Bauern sich weigerten, den Verunglückten Hilfe zu leisten. Einige Leute aus der neugierigen Zuschauermenge sollen die letzteren sogar geprügelt haben.

† Paris, 13. April. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein Dekret, wonach den Geschworenen eine Reisentschädigung, sowie Diäten bewilligt werden, und zwar für Paris 10 Franken, für Städte von 40 000 und mehr Einwohnern 8 Franken und für die übrigen Städte 6 Franken.

† London, 12. April. Die in der vergangenen Nacht bei Enderby gelandeten deutschen Luftschiffer Wegener und Koch telegraphierten nach ihrer glücklichen Landung an den Deutschen Kaiser und fuhren dann nach London. Ihr Ballon überflog die Nordsee in einer Höhe von 1500 Meter über dem Meerespiegel.

† New York, 12. April. Nach einem aus Shanghai hier eingegangenen Telegramm verschlimmert sich die Lage in dem von der Hungersnot betroffenen Gebiete immer mehr. Die zur Verfügung stehenden Mittel reichen nicht zur Hilfe aus. Die Zahl der betroffenen Bevölkerung beträgt 10 Millionen. Die Zahl der infolge der Hungersnot täglich Sterbenden dürfte sich auf etwa 5000 belaufen. Der Kannibalismus beginnt. Die Eltern tauschen ihre Kinder gegen Nahrungsmittel aus. Der Vizekönig dankte in einem Telegramm für die ausländische Hilfe und erklärte, daß sie den fremdenfeindlichen Bestrebungen entgegenwirke.

† Pittsburg, 12. April. Bei den heutigen Feierlichkeiten zur Einweihung des Carnegie Instituts hielten Generalleutnant v. Siventhal und William Stead Vorträge. Letzterer sprach über seine im Interesse der Förderung des internationalen Friedens jüngst unternommenen Besuche von zehn europäischen Ländern.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 13. April 1907.

Von einem barometrischen Maximum, das sich bei Island befindet, zieht sich ein Rücken hohen Druckes über Skandinavien hinweg bis nach Rußland. Die westliche Hälfte Mitteleuropas bildet ein Depressionsgebiet, das außer einem wohl ausgebildeten Minimum vor dem Westeingang des Kanals noch Teilminima über Süddeutschland und über der Sibiera aufweist; das Wetter ist deshalb in fast ganz Mitteleuropa trüb und regnerisch. Eine wesentliche Änderung ist nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 13. April früh:

Lugano Regen 6 Grad; Biarritz wolfig 8 Grad; Nizza Regen 7 Grad; Triest bedeckt 11 Grad; Florenz Regen 10 Grad; Rom Regen 11 Grad; Cagliari bedeckt 13 Grad; Brindisi halbbedeckt 11 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Windst. in mm	Windst. in Grad	Wind	Wolke
12. Nachts 9 ^h 11.	741.0	10.7	6.5	68	NE	bedeckt
13. Morgs. 7 ^h 11.	741.4	6.1	6.4	91	"	"
13. Mittags 3 ^h 11.	740.6	10.3	6.6	70	"	"

Regen.

Höchste Temperatur am 12. April: 16.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.0

Niederschlagsmenge des 12. April: 1.5 mm.

Wasserstand des Rheins am 13. April, früh: Schifferinsel 2.20 m, gefallen 5 cm; Rehl 2.71 m, gefallen 4 cm; Magau 4.23 m, gefallen 5 cm; Mannheim 3.85 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Haß) Adolf Kersting, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

WEINE

Besonders empfehlenswerte Weine:

- Pfälzwein II 0.55
- Kaiserwälder 0.60
- Markgräfler 0.65
- Obermosel 0.70
- Laubacher 0.80
- Winkler 0.85
- Winkler Honigberg 0.90
- Deutscher Rotwein II 1.00
- Burgunder 1.10
- Bordeaux-Medoc 1.20
- Bordeaux-Caumont l'Etoile 1.50

Abgabe in Fässern und in Literflaschen, auch assortiert

Badische Weinkellereien Robert Schüssler & Cie.
Marienstr. 1 Karlsruhe Tel. 388
Muster gratis — Viele Anerkennungen

Polologlow-Cigaretten

sind in Geschmack und Qualität unerreicht
Das Stück 3 bis 10 Pfennig
Überall käuflich Fabrik „Epirus“ Dresden

En gros. **Julius Strauss, Karlsruhe.** En detail. numm. **Kaiserstrasse 189** zwisch. Herren- u. Waldstr. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Kasementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handtüchern, Arabatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Himmelheber & Vier, größtes Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft, liefern komplette Braut- u. Baby-Ausstattungen
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 171 eigene Wäschefabrik mit Wasch- und Bügelanstalt in jeder Preislage

KGL. BAD KISSINGEN

Heilbad ersten Ranges ::: Trink- und Badekuren

Kohlensäurereichste
Solebäder

Rakoczy

Pandur
:: Maxbrunnen ::

Mineral-Moorbäder, Gradierwerk

Saison: 15. April bis 31. Oktober

Mineralwasserversand: Verwaltung der Königl. Mineralbäder, auswärts Prospekte: Kurverein
 durch Apotheken und Mineralwasserhandlungen

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
 Kaiser-Borax ist das natürlichste, mildeste und gesündeste seit Jahren bewährte Verschönerungsmittel für die Haut.
 Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg.
 mit ausführlicher Anleitung. Vorsicht beim Einkauf!
 Spezialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Bad Boll bei Bonndorf badischer Schwarzwald.

Von Station Reisingen eine Stunde entfernt. Bad Boll hat eine prachtvolle, idyllische Lage inmitten herrlicher Tannenwäldchen im wildromantischen Wutachtal. Das Wutachtal von Bad Boll bis Wutachmühle ist erst seit 1904 durch den Schwarzwaldverein mit einem Kostenaufwand von M. 28000 erschlossen worden und bietet Grossartiges an wildromantischen Naturschönheiten. Jeder, der die Höllentalbahn bereist, sollte auch das Wutachtal und Bad Boll besuchen. Hotel zum Bad Boll bietet alles, was ein Schwarzwald-Gasthof bieten kann. Vorzügliche Verpflegung bei mässigen Preisen. Prospekte gratis und franko durch den Inhaber H. 525 Paul Bogner.

Handelslehranstalt u.
Töchterhandelschule



Merkur

Gründliche Ausbildung in Schönschreiben, Stenographie, Buchführung (einf., dopp., amerik.), Maschinenschreiben, Rundschreiben, kaufmänn. Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz etc. à Kursus 10-15 Mk. Deutsch, Englisch, Französisch. Eintritt in einzelnen Fächern jederzeit.

Kaiserstrasse 113 KARLSRUHE Telefon 2018
 Tages- und Abendkurse. Nachweisbar erfolgreiche Stellenvermittlung. Ausführl. Auskunft u. Prospekt bereitwilligst. Vollständige Ausbildung f. d. kaufm. Beruf. — Prakt. Uebungskontor.

Gymnastisch-Orthopädisches Institut Zahn

gegründet 1884

Karlsruhe i. B. Viktoriast. 3
 Unter Leitung des Besitzers Dr. med. Ed. Schmitt, prakt. Arzt
 Kreuzstrasse 8, Ecke Kaiserstrasse.

Behandlungsmethoden:

1. Hygienisches oder Gesundheitsturnen: für Schwächliche, in der Entwicklung Zurückgebliebene, bei mangelhafter Ausbildung der Atmungsorgane (schwache Brust), bei Hämorrhoiden, Blutarmut, Dickleibigkeit, Stuhlträgheit, Muskelschwäche, Muskelrheumatismus etc.
2. Orthopädisches Turnen: bei Verbiegungen der Wirbelsäule, schlechter Haltung, einseitig hoher Schulter, hoher Hüfte, bei Knochenverkrümmungen nach englischer Krankheit.

Eintritt jederzeit. Prospekte kostenfrei durch das Institut und die Buchhandlung von Kundt, Kaiserstrasse 124 a.

Die ächten Köflund's Malz-Extract

u. Malz-Extract-Bonbons

als vorzüglich wirksam bewährt bei Husten, Catarrh, Influenza etc.

Malz-Lebertran-Emulsion

die beste u. verdaulichste Lebertranur.
 In allen Apotheken und Drogerien. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Forbach, Baden

Höhenluftkurort 333 Meter ü. M. in prachtvoller Lage des Murgtales, umgeben von herrlichen Tannenwäldchen.

Hotel und Pension **Friedrichshof**.

Neu erbaut. — Komfortabel eingerichtete Zimmer von M. 1.50 an. — Vorzügliche Pension von M. 4.50 an. — Anerkannt gute Küche und Keller. — Speise- und Gesellschaftssäle. — Gedeckte Veranda. — Elektr. Licht. — Bäder. — Fuhrwerk. — Autogarage. — Forellenfischerei. — Familien und Touristen bestens empfohlen. — Täglich dreimalige Postverbindung mit Station Weisenbach. — Telefon 3. — Prospekte auf Verlangen. Bes.: **Wilhelm Wunsch**.

Sttlingen, Albthal.

Luftkurhotel u. Restaurant Wilhelmshöhe.
 Anerkannt schönster Ausflugsplatz der Umgebung von Karlsruhe. — Gefunde Lage, ganz im Walde. — Prachtvolle Fernsicht. — Terrassen. — Schöne Gesellschaftstotalitäten. — Park. — Pension von 4 Mk. an. — Telefon 57. 790.63
 A. Schneider.

Grossh. Bad. Staats-



Brauerei Rothaus

empfehle ein wein helles, stark gehopftes, nach Pilsener Art eingebrautes hochfeines mit geringem Alkoholgehalt u von und wohlbelagertes **Tafelbier** hervorragender Bekömmlichkeit
Vollständiger Ersatz für böhmische Biere
 Vom 6. bis 29. April Ausschank in der Ausstellungshalle in Karlsruhe.

Generalvertretung und Alleinverkauf
Johann Nufer Mannheim

Luftkurort Churwalden

Graubünden, Schweiz
 1250 M. ü. M.

Hôtel Rothorn

Bestrenommiertes Hotel II. Ranges. Schönster Sommeraufenthalt, nächst am Walde; schattiger Garten, Chalet, Veranda, Chefküche, elektr. Licht. Pensionspreis Fr. 5.—. Prospekte gratis. 5308

Höflichst empfehlen sich Die Besitzer: **Gebr. Brunold**.

Bekanntmachung.

556. Karlsruhe. Die nachstehenden Sendungen lagern hier als unanbringlich:

Gegenstand	Aufgabeort	Tag der Einlieferung	Empfänger	Bestimmungs-ort
Postanweisung	Kastatt 2	12. 7. 06	?	Rohrbach (Amt Heidelberg)
"	Sttlingen	2. 7. 06	Gernsbacher	Bühl (Baden)
"	Lichtental	12. 1. 06	?	Capo di Ponte
"	Heidelberg 2	25. 8. 06	?	Berlin
"	Heidelberg 3	8. 8. 06	?	Bruchsal
"	Heidelberg 5	14. 8. 06	?	Zwingenberg a. N.
"	Mudau	26. 8. 06	?	Heidelberg
Paket	Sttlingen	23. 12. 06	Barbara Hund	Hörsach (Amt Oberkirch)
Postanweisung	Pforzheim	29. 9. 06	D. Brodbeck	Reutlingen
"	Mannheim	5. 9. 06	Amtsgericht	Duisburg-Ruhrort
"	Neckarau	5. 9. 06	?	?
"	Bruchsal	4. 9. 06	Emma Metz	Pforzheim

Sofern die zur Empfangnahme Berechtigten sich nicht innerhalb 4 Wochen melden, werden die Postanweisungsbeträge und das etwa vorgefundene Geld der Postunterstützungskasse überwiefen und der sonstige Inhalt des Pakets zum Besten dieser Kasse öffentlich versteigert werden.
 Karlsruhe, den 11. April 1907.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
 J. B. Hofe.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe

Direkt durch uns zu beziehen:

Verordnung vom 3. Januar 1907 „Das Verdingungswesen betreffend“. (Aus No. III des „Gesetzes- und Verordnungs-Blatt für das Grossherzogtum Baden“) je 20 Pf.

Allgemeine Vertragsbedingungen für die Ausführungen von Leistungen oder Lieferungen je 20 Pf.

Allgemeine Vertragsbedingungen für die Ausführung von Hoch- und Tiefbauarbeiten je 25 Pf.

Werkvertrag je 5 Pf.

sowie sämtliche für die Ausführung von Staatsbauten bestehenden allgemeinen und besonderen Vertragsbedingungen und technischen Vorschriften.

Bearbeitet im **Grossh. Finanz-Ministerium.**
 Für Bezirksbauinspektionen, Privatarchitekten.

Jugenheim a. d. Bergstr.

Villa Tannenhof.

Haushaltungspensionat u. staatl. konz. Privatschule in herrl. ges. Lage, bietet jg. Mädchen gründl. Ausbildung b. vorzügl. Verpflegung u. angen. Familienl. Ia. Refer. Prospekte d. d. Vorsteherin 5.180.15.5 **Emmy Schmitt**.

Kurhaus

für Nerven- und Gemütskranke

von **Dr. Rich. Fischer**
 Neckargemünd bei Heidelberg

Komfortabel eingerichtete Heilanstalt in schön-ter Lage des Neckartales, in unmittelbar-r Nähe des Waldes und ausgestattet nach allen Anforderungen der modernen Psychiatrie.
 Gegründet 1898
 Prospekte frei durch die Direktion

Rosen

100 Buschrosen in 10 Ia. Sorten = 12 M.
F. Schmitt, Rosenkultur, Sttlingen.

Baden-Baden

Hotel Stadt Paris

in nächster Nähe d. Gr. Badeanstalten
 Hauptfront gegen Süden
 Das ganze Jahr geöffnet
 Parterre-Restaurant und Weinstube

Briefmarken Auswahlen, Katalog u. Zeitung versendet
 Philipp Kosack, Berlin C. Burgstr. 12.

Otto Fischer

Grossh. Hoflieferant
 (vorm. J. Stüber), Karlsruhe,
 Kaiserstr. 130, Telefon 270,
 empfiehlt: **Vollständige Betten** jeder Art und Preislage, ganze **Bädsche-Ausstattungen** in vorzüglicher Ausführung.

Gewerbeverein Karlsruhe e. V. Einladung

zu dem am **Dienstag den 16. d. M.**, abends 7/9 Uhr, im pbbf. Hörsaal der Techn. Hochschule stattfindenden **Experimentavortrag** des Herrn Geh. Hofrats Prof. Dr. D. Lehmann über „Die mechanische Bearbeitung der Stoffe“. Daran anschliessend **Monatsversammlung** im Saale der alten Brauerei Pöfner. Tagesordnung: Ergänzungswoahl zur Handwerkskammer, Einkäufe und Wünsche. Recht zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht. Gütlich willkommen. **Der Vorstand.**

Bitte, notieren Sie sich:

Baden-Baden

Wohnungs-Nachweis-Bureau für Kurgäste und Jahresmieter
Wilh. Wolf, Immobilien-Bureau
 nächst dem Bahnhof
 Telefon 633

Billen und Baurterrain überall.
 Jedem Wunsch kann ich entspr.

Die Oberarztstelle

an der inneren (medizinischen) Abteilung des städtischen Krankenhauses in Pforzheim ist auf 1. Juli d. J. oder später zu besetzen. 5566.2.1 Anfangsgehalt 6000 Mark, ansteigend bis zu 8000 Mark. Konfessionstive und Sprechstundenparis gestaltet. Bewerbungen mit Lebenslauf usw. sind bis zum 15. Mai d. J. an den Stadtrat in Pforzheim zu richten. Pforzheim, den 11. April 1907.

Der Stadtrat.
 Dr. Schweidert.

Der Reisende **Wendelin Müller** in Karlsruhe als Vormund der am 20. Januar 1897 in Karlsruhe geborenen **Johanna Elisabetha Giese** hat um die Ernennung zur **Verwalterin** des Familiennamens seines Nennbells in „Sobler“ nachgesucht. 5560
 Etwaige Einwendungen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen 3 Wochen dahier geltend zu machen.
 Karlsruhe, den 9. April 1907.

Grossh. Ministerium
 der Justiz, des Kultus u. Unterrichts.
 In Vertretung:
 H. B. f. d. H.